



Thurgauer Akzente

Aktuelles der Evangelischen Volkspartei Nr. 23 / November 2020

Inhalt

Warum die EVP am E festhält: S. 2

Thurgauer Politik:

Menschenhandel / Biodiversität: S. 3

Abstimmung / Sekretariat: S. 5

Einladung / *jev: S. 6

Eidgenössische Politik:

Abstimmungen 29.11.20: S. 1, 3, 4

Parolen

EVP Schweiz:

Konzernverantwortungs-

initiative (einstimmig)

JA

(ParteiVorstand)

Verbot Finanzierung Kriegs-

materialproduzenten (68:0)

JA

EVP Thurgau:

Doppeldecker-Turnhalle

JA

(6:0 EVP-Kantonsräte)

Weitere Parolen ab 3.11.20 im www



Post CH AG

Mehr Macht = mehr Verantwortung

Wieso sollte das nicht für jede Person gelten, sei sie eine natürliche oder eine juristische?

Pro-Argumente zur Konzernverantwortungsinitiative Kovi

Als Zimmermannslehrling habe ich einmal – mangels Vorsicht – beim Rückwärtsfahren mit einem Kleintransporter einen Gartenzaun dem Erdboden gleichgemacht. Zur Wiedergutmachung musste ich diesen wieder herrichten. In meiner Freizeit. Es ist selbstverständlich: wer einem anderen einen Schaden zufügt, muss das wieder gut machen. Im schlimmsten Fall hat die Geschädigte die Möglichkeit, vor Gericht zu klagen. Das gehört zu einem Rechtsstaat. Doch dieses Recht ist nicht überall auf der Welt in Kraft. So ist es eine Tatsache, dass Schweizer Konzerne bzw. deren Tochterfirmen durch ihre Tätigkeiten im Ausland gegen international anerkannte Menschenrechte und Umweltstandards verstossen können, ohne Konsequenzen tragen zu müssen: Bauern werden mit Gewalt von ihrem Land vertrieben, um Tagbauminen zu vergrössern; Chemikalien aus Produktionsstätten vergiften Flüsse. Warum sollte es für die Geschädigten nicht möglich sein, gegen den Mutterkonzern vor einem Schweizer Gericht zu klagen, wie es die Kovi verlangt?

Argumente gegen die Initiative

«Weil es zu weit geht»

Für die Gegner der Initiative geht jede Verantwortung zu weit. Doch die Grenzen der Verantwortung sind in der Initiative relativ eng gefasst: ein Konzern haftet «nur» für Tochterfirmen und Zulieferer, die er finanziell beherrscht, wenn er zum Beispiel deren alleiniger Abnehmer ist.

«Weil es den KMU schadet»

Im Gegenteil. Schweizer Unternehmen haben weltweit einen guten Ruf. Wenn sich Schweizer Grosskonzerne unethisch verhalten, schädigt das auch den Ruf der

KMU. Ausserdem sind die meisten KMU nicht von der Initiative betroffen, da sie im Ausland keine Unternehmen kontrollieren.

«Weil es nichts bringt»

An diesem Punkt widersprechen sich die Argumente der Gegner. Es gibt nämlich zwei Gründe, wieso man gegen die Initiative sein kann. Erstens: man möchte nicht haften für Fehlverhalten der Tochterfirmen. Zweitens: Man möchte keinen Aufwand (Sorgfaltpflicht) betreiben, für den man nicht bezahlt wird (Bürokratie). Punkt 2 aber befürworten die Gegner, indem sie sich für den parlamentarischen Gegenvorschlag stark machen. Wieso sollten sie dann gegen Punkt 1 sein? Eben – weil er etwas bringt.

«Weil die Beweislast umgekehrt wird»

Das ist schlichtweg eine Lüge. Denn die Geschädigten müssen zuerst beweisen, dass eine «Verletzung von international anerkannten Menschenrechten oder Umweltstandards» eingetreten ist (Art.101C Initiativtext). Es ist eher so, dass die Schuldigen dann noch ihren Kopf aus der Schlinge ziehen können, indem sie «beweisen, dass sie alle gebotene Sorgfalt angewendet haben».

In einem Punkt haben die Grosskonzerne recht: sie können nicht unbeschränkt für unvorhergesehene Folgen ihrer Taten haften. Es obliegt jedoch unserem Parlament als Gesetzgeber, die Grenzen ihrer Verantwortung zu definieren.

jon-peider.denoth@evp-thurgau.ch



Bild: AdobeStock

Aufstand des Gewissens

Liebe Leserin, lieber Leser

«Was uns fehlt, ist der Aufstand des Gewissens!», meinte Jean Ziegler vor einigen Tagen zur Welternährungssituation. Dasselbe könnten wir auch im Zusammenhang mit der Konzernverantwortungsinitiative (Kovi) sagen. Die EVP ist jedoch eine Partei, welche immer wieder aufsteht, wenn es um Gewissensfragen geht. Gehört es doch zu unseren christlichen Grundwerten, dem Nächsten gegenüber verantwortungsbewusst zu handeln. Und dies nimmt unsere Partei ernst. So lässt uns die Kovi nicht kalt. Das Wissen um Missstände verpflichtet uns, nicht einfach tatenlos zuzusehen. Deshalb ist auch der Menschenhandel im Zusammenhang mit Prostitution nach wie vor ein wichtiges Thema, an dem wir dranbleiben. Im Dezember beteiligt sich die EVP wieder an der Mahnwache für verfolgte Christen. Ein trauriger Rekord zeichnet sich dieses Jahr ab: Noch nie sind auf unserem Planeten so viele Christen drangsaliert und verfolgt worden. Da müssen wir unbedingt ein Ausrufezeichen setzen!

Wir als kleine Partei stehen mit Gottes Hilfe immer wieder auf, im Wissen, dass wir uns auf seine Kraft verlassen dürfen. Es freut mich, in einer Partei mitarbeiten zu können, deren Grundlagen auf dem Evangelium beruhen. Das macht Sinn und stimmt uns zuversichtlich. Und es motivierte mich, das Präsidium der EVP Arbon zu übernehmen. Meinem Vorgänger Roman Buff danke ich für seine umsichtig geführte, 14-jährige Präsidialzeit und für seine Einführung ins Amt.



judith.huber@
evp-thurgau.ch,
Präsidentin EVP
Arbon

Die beiden überzeugenden Pole der EVP

«Evangelium» und «Partei», das sind unsere Pole. Aber ist das Spannungsfeld dazwischen noch aushaltbar? Drei Überzeugungen für ein heisses Herz und klare Kanten:

Uns beide interessiert die «Stadt», das Dorf

Politik kommt vom altgriechischen «polis» her: «Stadt», «Staat», «Burg». Die Politik will weise Entscheide treffen zu «Dingen, die die Stadt betreffen», fürs «people», damit das Leben funktioniert.

Die Diakone aus Apostelgeschichte 6 kümmern sich um die Witwen der Kirche. Der sozialdiakonische Dienst ist genial verknüpft mit geistgewirkter Weisheit. Darüber hinaus ist aber auch die Stadt im Blick. Jeremia 29,7 ermutigt: «Suchet der Stadt Bestes, ... und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen.» Und Gebet liebt die Kombination mit dem handfesten Einsatz – «Ora et labora». Entsprechend konkret zeigen die zehn Gebote, wie wir für Menschen da sein können.

Wir, die Politik und die Kirche, sind beide für die «Stadt» da. Darum lass uns mit heissem Herz die Zusammenarbeit fördern, um diesem Ziel näher zu kommen.

Mündige Menschen lieben klare, begründete Kanten

Pädagogik fördert selbständiges Denken bei mündigen Menschen. Dabei helfen abgefederte Wischi-Waschi-Aussagen selten. Klaren, begründeten Kanten kann ich dagegen meine bisherige Überzeugung gegenüberstellen. Gut möglich, dass meine Meinung gestärkt wird. Unter Umständen bröckelt sie etwas ab, bekommt sie Korrektur. Auch das ist wachstumsfördernd. Als EVP zeigen wir mit dem Evangelium unsere Motivationsquelle.

«Gott kann etwas mit uns anfangen. Er vergibt uns, stärkt uns.» Wir zeigen unsere Werte und Ziele. Solche Kanten machen greifbar und angreifbar. Diese Investition lohnt sich, denn das Fördern von mündigen Menschen macht Sinn. So breitet sich Segen aus.

Echte Theologie hat Hände und Füsse

Es war in einer Abdankung, in der ich mit Freunden in der Kirchenbank sass und litt. Der Pfarrer hatte keinen wirklichen Bezug zum Verstorbenen.

Seine netten Worte «schliferten» über die brav sich duckenden Zuhörer hinweg. Es war zu deutlich, dass er eine vorgefertigte Predigt herunterlas. Und nicht nur für mich war klar: «Das kann es nicht sein!» Theologie bedeutet «Lehre von Gott». Lehre von einem Gott, der diese Welt kennt und sie erschuf. Lehre von einem Gott, der mitten in unserem Alltag erlebt sein will. Echte Theologie buchstabiert, bis Worte Hände und Füsse bekommen. Die lebendige Kirche hat sich schon immer in der Politik eingebracht. Von daher ist es nachvollziehbar, dass eine Konzernverantwortungsinitiative Christen an ihren Bezug zur Schöpfung erinnert. Speziell ist, dass die Kirche bei dieser einen Abstimmung so vehement ins Boot gezogen wird. Bei jeder Abstimmung sind Kirchen, Christen herausgefordert im Sinn von: «Was meint Gott dazu?»; «Wie hätte Jesus abgestimmt?» Diese Diskussionen sind nicht einfach. Oft sprechen nur 55% für ein Ja. Weitere Hintergründe können meine Meinung kippen. Die Bibel will hier ein roter Faden sein, der Orientierung gibt. Als EVP können und sollen wir feinfühlig Wege ertasten, damit das Evangelium grundlegend Raum bekommt und es nicht in



Foto: Katharina Keller

Zusammenhang mit einer polarisierenden Abstimmung als Keule geschwungen oder als Moralien verabreicht wird.

Wäre doch toll, wenn die EVP mit dem verheissungsvollen Regenbogen verknüpft würde im Sinn von: «Dem lebendigen Gott ist unsere oft recht geschützelte Erde nicht egal. An seiner Hand lassen wir uns auf echte Herausforderungen ein!»

christian.Stricker@evp-thurgau.ch

Menschenhandel

Menschenhandel und Politik

Die Schweiz hat weltweit eines der liberalsten Prostitutionsgesetze. Ein legalisiertes Sexgewerbe bringt aber nicht den erhofften Schutz der betroffenen Frauen. Die Förderung der Prostitution ist verboten, die Frauen arbeiten grösstenteils als unselbständig Erwerbende, haben aber keinen arbeitsrechtlichen Schutz. Ihre vulnerable Lebenslage macht sie anfällig für Ausbeutung und Freier-Wünsche, die auch Präventionsbemühungen zunichtemachen.

Prostitution – freiwillig?

Klassischer Menschenhandel ist sehr schwer nachzuweisen. Oft «gehören» Frauen einem Mann aus ihrem Herkunftsland, für den sie Geld verdienen und von dort auch unter Druck sind.

Menschenhandel hat die EVP zu einem ihrer Schwerpunktthemen gemacht. Corona und die Abstandsregeln haben die Situation in den Etablissements dieses Jahr in die Medien gebracht.

Das kürzlich erschienene Buch «Piff, Paff, Puff» von Aline Wüest beschreibt bewegend in den Worten der Betroffenen, was dieses Leben mit den Frauen macht.

Die Politik ist gefordert

Was kann die Politik tun? EVP-Nationalrätin Marianne Streiff reichte in der Herbstsession eine Motion ein, die ein Sexkaufverbot nach dem nordischen Modell fordert und ein Massnahmenpaket für Hilfsangebote zum Ausstieg aus der Prostitution sowie wirkungsvolle Aufklärungs-, Präventions- und Bildungsmassnahmen.

Für den Thurgau plane ich zusammen mit Gleichgesinnten eine Interpellation. Unser Ziel besteht darin, dass die Arbeitsbewilligung mit Informations- und Hilfsangeboten verknüpft wird. Denn viele Prostituierte wollen eigentlich aussteigen, sehen aber keine andere Verdienstmöglichkeit.

doris.guenter@evp-thurgau.ch, Kantonsrätin EVP, Winden

Mein Beitrag zur Biodiversität: Ein Asthaufen

Meine Initiative einen Asthaufen zu errichten ergab sich aus der Beschäftigung mit der Biodiversitätsinitiative und dem Schutz der Lebensräume für verschiedene Tier- und Pflanzenarten.

Gleichzeitig konnte ich ein zweifaches Problem lösen: Unser Asthäcksler war kaputt und Nachbars Hund hatte eine bequeme Lücke in der Hecke entdeckt. Statt die Äste im Frühling von Hand klein zu hacken, trug ich sie einfach in die Lücke der Hecke. So ist ein geschützter Raum für Kleintiere entstanden. Da auch im Sommer Äste mit Laub den Weg auf diesen Haufen gefunden haben, ist dieser Lebensraum eher feucht und geeignet für Amphibien. So bin ich bei Arbeiten in der Nähe auf einen Molch gestossen, der sich bereits für den Winter verkrochen hatte.

An einer etwas sonnigeren Lage will ich an einem trockenen Asthaufen weiterbauen und auch einen Steinhaufen ansammeln.

Bereits vor ein paar Jahren haben wir uns mit dem Landwirt, der uns in der Bewirtschaftung der Hofwiese unterstützt, zusammengesetzt und ein Konzept besprochen, wie wir dieses Stück Land ökologisch aufwerten könnten. Seine Idee der Einsaat einer Blumenwiese hat uns

sofort gefallen. Er sträubte sich auch nicht gegen eine naturnahe Hecke mit einheimischen Wildbeeren wie Sanddorn, Felsenbirne, roter Holunder und anderem. Die Frage der Pflege, des Grasschnittes und das Problem der Mäuse in diesen ungestörten Ecken lösen in der Familie immer wieder Diskussionen aus. Wie sauber soll es aussehen? Aber ich freue mich mit den beerenliebenden Enkeln entlang der Hecke zu gehen und von den Kornelkirschen oder der Felsenbirne zu naschen.

doris.guenter@evp-thurgau.ch, Kantonsrätin EVP, Winden



Foto: Christian Stricker

Initiative zum Kriegsmaterial

Am 29. November 2020 stimmen wir ab über die Volksinitiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten».

Als Kriegsmaterialproduzenten gelten Unternehmen, die mehr als fünf Prozent ihres Jahresumsatzes mit der Herstellung von Kriegsmaterial erzielen. Davon ausgenommen sind Geräte zur humanitären Entminung sowie Jagd- und Sportwaffen und deren Munition. Das Verbot soll für die Nationalbank, Stiftungen sowie Einrichtungen der staatlichen und beruflichen Vorsorge gelten. Auch Banken und Versicherungen sollen gleichen Bedingungen unterstellt werden. Die Initiative wurde von der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) und den Jungen Grünen eingereicht.

Argumente der EVP: Beschädigte Glaubwürdigkeit

Die Delegierten der EVP Schweiz fassen mit 68 zu 0 bei 5 Enthaltungen die Ja-Parole. Die EVP hatte sich im Nationalrat vergeblich für die Ausarbeitung eines indirekten Gegenvorschlags eingesetzt. Es ist aus Sicht der EVP ein unauflöslicher Widerspruch, wenn die Schweiz mit der einen Hand durch die Finanzierung der Kriegsmaterialproduktion weltweit Konflikte anheizt, die sie mit der anderen Hand diplomatisch lösen will. Dies beschädigt ihre Glaubwürdigkeit als neutral vermittelnde Partnerin.

Argumente der Gegner

National- und Ständerat lehnten die Initiative mit deutlichem Mehr ab. Sie schade der Wirtschaft und trage nicht zum Weltfrieden bei. Zudem gebe es bereits ein Verbot zur Finanzierung von atomaren, biologischen und chemischen Waffen sowie von Streumunition und Anti-Personenminen.

Persönlich

Ich hoffe auf ein Verbot von Kriegsmaterialexporten. Dieses ist zurzeit in den eidg. Räten hängig. Dass Kriegsmaterialproduzenten nicht mehr mit Volksvermögen finanziert werden sollen, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Ich stimme Ja. (rs)

Statements zur Konzernverantwortungsinitiative (Kovi)

Ein Rechtsvergleich zeigt, dass die Schweiz bei einem Ja zur Kovi neu im europäischen Mittelfeld liegen würde. England, Frankreich, Kanada und die Niederlande kennen ähnliche Gesetze, wie sie die Kovi fordert. Die Redaktion befragte sechs Thurgauer Persönlichkeiten aus verschiedenen Berufen, weshalb sie Flagge zeigen für die Kovi. (rs)



Beat Curau-Aeppli, Unternehmensleiter Curau AG Weinfelden und Solothurn, Vorstand CVP Weinfelden

Die Wirtschaft hat den Menschen zu dienen! Davon bin ich felsenfest überzeugt. Unsere KMU fragen schon heute ihre Lieferanten, woher die Produkte stammen und unter welchen Bedingungen diese hergestellt werden. Für uns KMU ändert sich nichts. Auch Grossfirmen nehmen meist die Verantwortung wahr, viele unterstützen Kovi. Die ändern werden nach Annahme der Kovi ihre Handlungsweise hinterfragen – genau das erwarte ich schon heute von ihnen.



Judith Huber, Primarlehrerin, Präsidentin EVP Arbon

Seit mehr als 30 Jahren erfahre ich immer wieder, wie in vielen Ländern ganze Landstriche unter verantwortungslosem Umgang mit den Ressourcen leiden. Sei es das Abgraben von Grundwasser, weil für ein von uns konsumiertes Produkt Unmengen an Wasser gebraucht werden, oder seien es Vergiftungen von Wasser und Bewohnern durch das Ausbreiten von Giften, welche unter anderem aus der Schweiz geliefert werden. Am meisten leiden dabei die Kinder. Sie können sich nicht selber helfen. Also tun wir es!

Dr. med. Regula Streckeisen, pens. Hausärztin, Präsidentin EVP Romanshorn-Salmsach



In Peru leiden 2000 Kinder wegen chronischer Bleivergiftung an Blutarmut und Lähmungen. Ursache ist eine gigantische Grube der Miningesellschaft Volcan (Glencore), die Blei, Silber und Zink liefert und dabei Boden, Luft und Wasser vergiftet. Als Ärztin kenne ich die schlimmen Folgen und bin schockiert. Es braucht die in der Kovi enthaltene Haftungspflicht, damit rasche Verbesserungen erfolgen. Das sehen auch über 250 Unternehmer so (www.verantwortungsvolle-unternehmen.ch).

Hannes Sieber, pens. Unternehmer KMU, alt Kantonsrat EVP, IVCG-Vorstand, Tägerwilen



Wohlstand durch florierende Wirtschaft auf Kosten von Menschenrechten und Missachtung der Umwelt! Missbrauch durch Kinderarbeit, Ausnützung von billigen Arbeitskräften mit unzumutbaren Arbeitsbedingungen. Können wir Schweizer solche Produkte mit gutem Gewissen in den Handel bringen? Nein, hier ist Handlungsbedarf! Mit einem Ja zur Kovi wird die Sorgfaltspflicht mit verbindlichen Regeln den Konzernen auferlegt.



Matthias Müller, lic. iur. Rechtsanwalt, alt Kantonsrat EVP, Frauenfeld/Niederwil

Wer einen Schaden verursacht, soll dafür auch gerade stehen müssen. Geschädigte haben den erlittenen Schaden, dessen Widerrechtlichkeit und einen adäquaten Kausalzusammenhang zu beweisen. Die Konzerne haben dann immer noch die Möglichkeit, sich aus der Haftung zu befreien, falls sie nachweisen können, dass sie alle geforderte Sorgfalt angewendet haben, um diesen konkreten Schaden zu vermeiden. Eine solche Regelung entspricht meinem Anspruch an ein faires Rechtssystem.



Wolfgang Ackerknecht, Präsident EVP Thurgau, Kirchenpfleger, Frauenfeld

Handeln ist angesagt. Es gibt genug Medienberichte und Studien, welche die gravierenden Schäden an Mensch und Umwelt aufzeigen. Schadenersatzklagen laufen in Kanada und Grossbritannien. Es braucht klare Spielregeln und den Willen für verantwortliches Handeln im Umgang mit Mensch und Natur – für eine gesunde und menschenwürdige Zukunft. Für diese dringende Umkehr braucht es die Initiative. Schliessen wir uns Ländern wie Frankreich und Holland an, die solche Gesetze schon kennen.

Kolumne

Aus der Bibel für die Politik

Liebe Leserin, lieber Leser, ein neuer Tag beginnt!

Die Bibel begeistert mich, weil sie mitten in grössten Krisen den Blick nach vorne richtet. Versklavt in Ägypten wächst der Glaube ans verheissene Land. Am Kreuz hängend ermutigt Jesus den reuigen Verbrecher: «Noch heute mit mir im Paradies!» (Lukas 23,43).

Darum lasst uns mitten in Corona-Zeiten den Blick nach vorne richten! Lasst uns Wege finden, damit wir einander gegenseitig ermutigen. Lasst uns miteinander träumen, beten, planen! Lasst uns die Lungen stärken durch Singen und Joggen. Lasst uns das geringere werdende Tageslicht geniessen, auch wenn es mal neblig ist. Lasst uns bereit sein für Schritte ins Morgen! Ein neuer Tag beginnt!



Christian Stricker, Erlebnispädagoge, Pastor, Lehrer, Niederaach

Feedback

Die EVP interessiert mich

- Senden Sie mir Unterlagen.
- Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für die Thurgauer Akzente

- Senden Sie das Blatt an:

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Tel. _____

Mail _____

Die Thurgauer Akzente interessieren mich nicht

- Streichen Sie meine Adresse:

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum. Ihre Adresse werden wir nicht weiter verwenden.

Doppeldecker-Turnhalle

Schon wieder eine kantonale Abstimmung über ein Bauprojekt. Diesmal geht es um 13,65 Mio Franken. Nutzniesser werden die Schüler/innen des Bildungszentrums für Technik in Frauenfeld sein, 1'100 Jugendliche in 78 Klassen.

Sie turnen jetzt in der Militärsport-halle, welche «in absehbarer Zeit» abgerissen wird. Ich mag diesen Jugendlichen eine neue Turnhalle gerne gönnen. Sportliche Betätigung ist wichtig für Körper und Geist. Zudem freue ich mich, dass ein Holzbau im Minergie-A-Standard geplant ist. Das Land für die Hallen kaufte der Kanton in guter Voraussicht bereits im 2015 zum Preis von 3,3 Mio. Franken.

Der Grosse Rat unterstützte die Vorlage mit 119:0 Stimmen. Auch alle sechs EVP-Kantonsräte/innen stimmten der Vorlage zu und empfehlen Ihnen, ebenfalls Ja zu stimmen. (rs)

Impressum

Herausgeber
EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch



Redaktionsadresse/Inserate
Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20
8590 Romanshorn, 071 477 21 36,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam
Jon Peider Denoth (jpd), Judith Huber (jh), Jürg Schorro (js), Regula Streckeisen (rs), Christian Stricker (cs), Michael Zingg (mz)

Abonnement
15 Franken pro Jahr

Bankverbindung
Postkonto 85-1721-8
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen
nicole.vetter@evp-thurgau.ch,
Rebenweg 8, 8508 Homburg

Auflage
3'800 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Druck
Brüggli Medien, Romanshorn

Neue Sekretärin / Umfrage Newsletter

Aus beruflichen Gründen hat Pascal Haller die Aufgaben des Kantonssekretariats per 1. November 2020 an Nicole Vetter übertragen. Parteileitung und Vorstand der EVP Thurgau freuen sich, dass diese Ablösung nahtlos möglich war. Pascal Haller danken wir herzlich für seine 4 ½-jährige Mitarbeit. Er hat mit seinem digitalen Know how den Informationsfluss stark verbessert. Nun ist er als Moderator beim ERF Life Channel tätig.



Nicole Vetter wohnt mit ihrem Mann und zwei Kleinkindern in Homburg, ist Primarlehrerin, Hausfrau und Theologiestudentin. Bei den Grossratswahlen 2020 hat sie erstmals kandidiert. Sie freut sich auf die vielfältigen Aufgaben und die Zusammenarbeit mit den Bezirken. Auch sie ist vertraut mit den neuen Medien und möchte dort einen Schwerpunkt setzen.

wolfgang.ackerknecht@evp-thurgau.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

Falls Sie unsere EVP-Zeitschrift «Thurgauer Akzente» gern in den Händen halten, freuen wir uns. Falls Sie diese lieber digital erhalten wollen, dürfen Sie auswählen zwischen:

- Newsletter mit PDF «Thurgauer Akzente» im Anhang.
- Newsletter mit dem Hinweis, dass die neue Ausgabe auf der Homepage aufgeschaltet ist.

Bitte schreiben Sie eine E-Mail mit Ihrem Wunsch an: redaktion@evp-thurgau.ch. Besten Dank.



Fairer Handel macht glücklich!
Herzlichen Dank für Ihren Einkauf!

claro Laden
Balierestrasse 13a
8500 Frauenfeld
www.claro-frauenfeld.ch



wetterbaum

STIFTUNG FÜR BERUFLICHE
UND SOZIALE INTEGRATION

Frauenfeld und Weinfelden
052 722 17 18
www.wetterbaum.ch

Haus & Umwelt Hauswartungen, Gartenunterhalt, Umzüge, Räumungen, Reinigungen, Hilfsarbeiten

karep.ch Verkauf, Service und Reparatur gebrauchter Kaffeemaschinen, Online-Shop www.karep.ch

Kleider & Co. 500m2 Brocki, Wäscherei für Berufs- und Privatwäsche

Brocki Wyfelde Schatzsuche auf 800m2 in der Güttingersreuti in Weinfelden

Werkstatt Renovation von Holzfensterläden und Gartenmöbeln in Weinfelden

Solidarität mit Glaubensverfolgten!

Mahnwache

Donnerstag

17. Dezember 2020

18.00–18.30 Uhr



- **Baden** vor Cordulapassage
- **Basel** Claraplatz
- **Bern** Bahnhofplatz b. Heiliggeistkirche
- **Bischofszell** Grubplatz
- **Brugg** Neumarktplatz
- **Buchs SG** gegenüber Coop
- **Burgdorf** Alte Post
- **Chur** Bahnhofstrasse (vor dem Café Maron)
- **Frauenfeld** Sämannsbrunnen
- **Freiburg** Rue de Romont
- **Liestal** Rathausgasse
- **Luzern** Torbogen Bahnhof
- **Lyss** Beim Bahnhof
- **Romanshorn** vor Bodankomplex
- **St. Gallen** Marktgasse b. Brunnen
- **Thun** Rathausplatz
- **Wattwil** Bahnhof (vor Kiosk)
- **Wetzikon** ref. Kirchenplatz
- **Winterthur** Oberer Graben
- **Zürich** Paradeplatz
- Weitere Mahnwachen in der Romandie und im Tessin

Agenda

Termine

JV= Jahres-, DV=Delegierten-,
PV= Parteiversammlung

2. November 2020, 19:30

PV der EVP Thurgau, Bürglen

10. November 2020, 19:15

Workshopabend Digitalisierung,
s. unten

28. Nov. 2020, 10:00–13:00

DV der EVP Schweiz, Solothurn

9. Dezember 2020, 19:30

Weihnachtsessen EVP Arbon,
Restaurant Bellevue

8. Januar 2021, ab 17:30

Neujahrsempfang EVP Thurgau:
17:30 Führung Arenenberg
19:00 Nachtessen

26. Januar 2021, 19:30

PV der EVP Thurgau

1. März 2021, ab 19:30

19.30 JV EVP Weinfelden, 20:15 JV
EVP Bezirk Wf, evang. KGH Bürglen

20. März 2021, 10:00–13:00

DV EVP Schweiz

Informations- und Workshop- abend

Di. 10. Nov. 2020, 19:15 Uhr,
BBZ Weinfelden, Haus A, Aula

**Thema: Digitalisierung –
Chancen und Gefahren**

Drei Kurzreferate, dann wählen Sie
einen Workshop:

Eric Herren – Internationaler Sicher-
heitsberater, Spezialist für Cyber Crime
Workshop: Risiken der globalen Digi-
talisierung

Prof. Adrian Fassbind – Dozent für
Produktentwicklung an der ZHAW
School of Engineering, Zentrum für
Produkt- und Prozessentwicklung

Workshop: Digitalisierung – Chan-
cen und Risiken neuer Technologien

Josef Adam – Dozent an der ZHAW
Gesundheit, Institut für Ergotherapie

Workshop: Auswirkungen der Digi-
talisierung auf die gesellschaftliche
Entwicklung – Leitlinien für das
menschliche Handeln

Anmeldung erwünscht:

www.evp-thurgau.ch/workshop

Die Präsidentin Pascale Leuch berichtet

Normalität. Was im Frühling noch Ausnahmezustand war, ist heute «normal», wie Maskentragpflicht, Online-Sitzungen und Abstandsregelung. Auch der Vorstand hat sich angepasst und führt seit dem Frühling nur noch Skype-Sitzungen durch. Dies hält unseren Neuzugang, David Menzi, nicht davon ab, sich tatkräftig in den Vorstand einzubringen. Ich freue mich, einen so vielseitig begabten und Jesus-begeisterten jungen Mann bei uns im Vorstand zu haben. Er stellt sich nachfolgend genauer vor.

pascale.leuch@jevvp.ch

Persönliches

Mein Name ist **David Menzi**.

Ich bin 21 Jahre alt und im Kanton Thurgau aufgewachsen. Momentan studiere ich Geschichte und Religionswissenschaft im Bachelor an der Uni Zürich. Schon früh hat die Politik mich gepackt und fasziniert. Lange suchte ich nach einer Jungpartei im Thurgau, die christliche Werte in der Politik vertritt und sowohl sozial als auch ökologisch progressiv ist. Als dann die *jevvp Sektion Thurgau gegründet wurde, las ich das politische Programm der EVP intensiv durch und trat aus voller Überzeugung bei. Diesen Frühling trat dann Simon Frey aus dem Vorstand zurück und ich übernahm auf seine Anfrage hin begeistert sein Amt. Ich stieg gleich mit ein in die Neustrukturierung des



Vorstandes und übernahm (Teil-) Verantwortung in den Ressorts Politische Strategie, Finanzen und Politische Vernetzung.

Ziele

Mein Herz als Vorstandsmitglied brennt dafür, im Thurgau die politische Bekanntheit der EVP zu erhöhen und mehr junge Christen für ein politisches Engagement zu motivieren. Auch sehe ich mich aus meinem Verständnis des Evangeliums heraus in der Pflicht, mich für soziale, ökologische und internationale Themen in der Schweizer Politik zu engagieren und mit der Hilfe des Heiligen Geistes die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Ich sehe für die EVP ein riesiges Potential, viele Menschen neu für eine von Gottes Wort inspirierte Politik zu begeistern. Ganz besonders glücklich bin ich aber über den dynamischen und coolen *jevvp-Thurgau-Vorstand, in dem ich dabei sein kann und der mich immer wieder neu begeistert.

Aktuelles

Im Moment stehen mehrere coole Projekte an wie der Start der Themenabend-Reihe zu aktuellen politischen Themen und eine Medienarbeitsgruppe. Wir vom Vorstand möchten mit diesen Tools mehr Menschen politisch begeistern und sensibilisieren. Auch haben aktuelle Abstimmungskämpfe, wie die Konzernverantwortungs- und die Kriegsgeschäftsinitiative für mich eine grosse Wichtigkeit und ich werde mich bewusst für deren Anliegen engagieren.

davmeju1@gmail.com

Vom Archivmuffel zum Aktenstudium

Archive empfand ich früher als lästiges Übel. Während der 13 Jahre meines Kantonalpräsidiums entdeckte ich zwar in der Broschüre von Walter Zurbuchen interessante Ereignisse aus der Gründungszeit der EVP Thurgau.

Er hatte diese bis zum Jahr 1996 aufgeschrieben. Trotzdem sammelte ich die Akten nur, weil es sein musste. Dann aber entschloss ich mich, das Werk von Zurbuchen weiter zu schreiben, zunächst eher als Pflichtübung.



André Salathé, Leiter des Staatsarchivs TG, mit den Schachteln voller Akten.

Doch siehe da, ich bekam Freude daran, längst vergessene Erlebnisse in den Akten neu zu entdecken. Das war wirklich spannend. Schliesslich konnte ich die Grobfassung der Geschichte der EVP Thurgau von 1997 bis 2019 abschliessen und die Akten dem Staatsarchiv übergeben. Dort sind sie zugänglich für alle Interessierten. Bis die Grobfassung zur Broschüre wird, braucht es allerdings noch Zeit.

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch